

Papilio amplornatus sp. n. (Lepid.)

Von J. Röber, Dresden.

Aus Matto Grosso liegt mir ein Männchen dieser wohl noch nicht beschriebenen Art vor, das von *P. orthosilaus* nach der ausführlichen Beschreibung G. Weymers und K. Jordans Abbildung in Seitz V, Taf. 16 a durch folgendes abweicht: Bauchseite des Hinterleibs dunkler gelblich als die subdorsalen Streifen, mit einer schwarzen Mittellinie und je einer dergleichen zu jeder Seite, die aber auf den letzten 4 Segmenten durch je 1 schwarzen Punkt an den Stigmen ersetzt sind. Das Wurzelfeld der Vorderflügel nicht weißgelb beschuppt, sondern durch grünlichgelbe Färbung der Flügelmembran unterschieden und kaum weniger durchsichtig als der übrige Flügelteil, der ganze übrige Flügelteil glasig durchsichtig, gelblich, nur der Innenrand etwas stärker beschuppt, aber nicht gelblich, sondern weißlich. Die erste schwarze Binde (im Sinne Weymers, nicht Einers) ist nicht wurzel-, sondern ganz wenig saunwärts gebogen, die zweite Binde ist ansehnlich breiter als nach der Abbildung in Seitz, beiderseits unbestimmt begrenzt, ohne jede Einbiegung an der Mediana, also völlig gerade und mit kurzem distalen Ausläufer am Innenrande, die dritte Binde ist nicht nur am Costalrande, sondern auch an der Mediana etwas verbreitert, zwischen ihr und der vierten Binde steht am Vorderrande als Anfang oder Rest einer weiteren Binde ein schwarzer Fleck, der bis zur Subcostalis reicht, die vierte Binde (auf dem Schlusse der Mittelzelle) ist etwas schmaler als auf der zitierten Abbildung, die folgende Binde etwas breiter, etwas mehr proximal gestellt, distal unbestimmt begrenzt, am dritten Medianaste gebrochen und trifft die Saumbinde auf der Submediana, die Saumbinde ist distal völlig geradlinig begrenzt, vorn etwas breiter als hinten und in ihrer ganzen Länge etwas breiter. Die schwarze Mittelbinde der Hinterflügel ist nicht unterbrochen, nur in vorderen Teile undeutlicher, weil sie mit weißen Schuppen gemischt ist, sie geht über die Mittelzelle hinaus bis zum 2. Medianaste nicht nur an der hinteren Discocellulare steht ein schwarzer Fleck, sondern auch die mittlere Discocellulare ist schwarz beschuppt. Die rote Analwinkelbinde ist etwas breiter und kräftiger rot, der schwarze Fleck vor ihr zwischen dem 1. und 2. Medianaste kleiner, der scharf viereckige schwarze Fleck im Analwinkel ist größer, die gelben Flecke am Außenrande und Innenwinkel sind größer und deutlicher gelb, die 3 schwarzen Randmonde zwischen dem 1. Medianaste und der hinteren Discocellulare sind lichtblau beschuppt (halbmondförmig), auch der Saumfleck zwischen den Radialen trägt einige solche Schuppen, die schwarze Submarginalbinde ist etwas breiter, distal geradlinig begrenzt, also nicht gebogen, nur zwischen dem 2. und 3. Medianaste ein wenig vorgeschoben, der entschieden schmalere Schwanz ist nicht nur auf der inneren Seite,

sondern an der Spitze auch auf der äußeren Seite gelblichweiß beschuppt. Die subbasale schwarze Binde der Unterseite scheint kräftig durch. Die Flügelmembran ist auf der Unterseite der Vorderflügel kaum gelblicher als oberseits, der schwarze Fleck am Vorderrande zwischen der 3. und 4. Binde ist nur angedeutet, die schwarzen Binden sind fahler. Die Grundfärbung der Hinterflügel ist auffälliger gelb als die der Vorderflügel, im Analwinkel sind die der Prachtbinde der Oberseite entsprechenden Flecke fast weiß, ganz wenig rötlich getönt, auch sind die blauen Saumflecke nicht nur entwickelter als oberseits, sondern auch der große schwarze Fleck im Analwinkel trägt im Innern solche Schuppen und vor dem großen rötlichgelben Flecke im Analwinkel (vor dem viereckigen schwarzen Flecke) steht ein nach innen strahlig verlaufender tiefschwarzer Fleck. Flügelspannweite 80 mm. — Es scheint mir fraglich, ob das von Weymer beschriebene Stück wirklich aus Paraguay stammt.

Ein neuer, von Prof. Dr. Friedrichs gezüchteter Embiidenparasit. (Bethyloid., Hym.)

Von Prof. Dr. J. J. Kieffer, Bitsch.

Die Gruppe der *Sclerogibbinae*, welche eine Unterfamilie der Bethyloiden bildet, ist arm an Gattungen sowie an Arten, und ihre Vertreter gehören zu den Seltenheiten. Ferner war von keinem derselben die Lebensweise bekannt. Daher war es mir eine fröhliche Überraschung, als ich in einem von Prof. Dr. Friedrichs gezüchteten und mir zur Bestimmung zugesandten Embiidenparasiten einen Vertreter dieser Gruppe entdeckte. Derselbe gehört zur Gattung *Mystrocnemis* Kieff. und bildet eine neue Art.

M. embidarum n. sp. ♀ Kopf und Abdomen schwarz, Thorax Vorderrand des Kopfes und Beine blaßgelb. Kopf viel breiter als der Thorax, kaum länger als breit, nach vorn nur schwach verschmälert. Mund rotbraun, eine auf der Unterseite des vorderen Kopfdrittels befindliche fast kreisrunde Öffnung darstellend; Hinterrand des Kopfes schwach ausgeschnitten. Augen feinhaarig, länglich, fast den Hinterrand des Kopfes erreichend. Wange sehr kurz, nicht halb so lang wie das Auge. Palpen blaß, fadenförmig, Maxillarpalpus mit drei langen Gliedern hinter der Biegung, Endglied spitz, länger als das vorletzte, aber kürzer als das drittletzte; Labialpalpus mit zwei Gliedern hinter der Biegung. Antenne 24 gliedrig, auf der Ventralseite des Vorderrandes des Kopfes entspringend, am Grunde fast zusammenstoßend; Scapus blaßgelb, sehr dick, so lang wie die 4 folgenden Glieder zusammen, am Grunde auf einer Seite etwas vorspringend; Flagellum bräunlichgelb, bogig gekrümmt,